

## Index für Inklusion

(Tageseinrichtungen für Kinder)

„Spiel, Lernen und Partizipation in der inklusiven Kindertageseinrichtung entwickeln.“

Deutschsprachige Ausgabe



Herausgeber der deutschsprachigen Fassung:  
Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW)  
Reifenberger Str. 21, 60489 Frankfurt am Main

16 Euro inkl. MwSt.

1/28



## Index für Inklusion - Tageseinrichtungen für Kinder

„Spiel, Lernen und Partizipation in der inklusiven Kindertageseinrichtung entwickeln.“

Der Index für Inklusion wurde – zunächst für Schulen, später auch für Kindertageseinrichtungen – im Centre for Studies on Inclusive Education (CSIE), einem Netzwerk von Experten aus Wissenschaft und Praxis in Großbritannien, entwickelt.

Die Autoren der englischen Fassung sind:

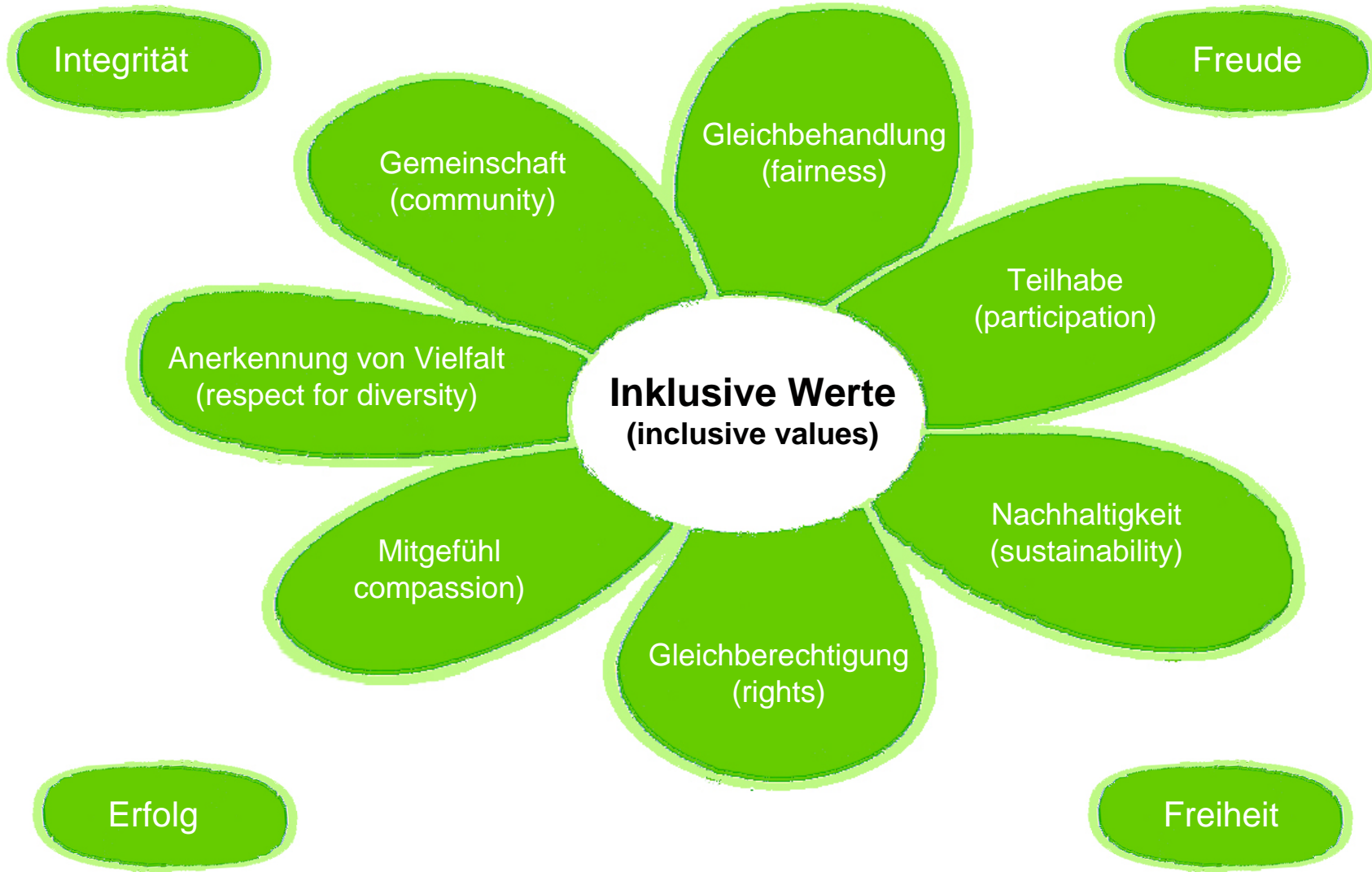
Prof. Dr. Tony Booth (Canterbury)  
Prof. Dr. Mel Ainscow (Manchester)  
Denise Kingston (East Sussex)

Der Index ist in 14 Sprachen übersetzt und weltweit verbreitet.

Herausgeber der deutschsprachigen Fassung:  
Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW)  
Reifenberger Str. 21, 60489 Frankfurt am Main

16 Euro inkl. MwSt.

# Inklusion



## Die vier Elemente des Index

- **Schlüsselkonzepte**

---

um die Reflexion über inklusive Entwicklung zu fördern.
- **Planungsrahmen: Dimensionen und Bereiche**

---

um den Zugang zu Evaluation und Entwicklung zu strukturieren
- **Evaluationsmaterialien: Indikatoren und Fragen**

---

um alle Aspekte einer Einrichtung zu berücksichtigen und die Prioritäten für Veränderungen zu finden.
- **Der Index-Prozess**

---

um sicherzustellen, dass alle Prozesse gemeinsam entwickelt und getragen werden, also auch für sich selbst inklusiv sind.

## Inklusion

- Die **Partizipation** der Kinder und Jugendlichen an kulturellen und sozialen Aktivitäten ihrer örtlichen Einrichtungen erhöhen.
- **Alle** Kinder, Jugendlichen, Eltern und Mitarbeiter/innen **wertschätzen**.
- Die **Unterschiede** zwischen den Kindern **als Chancen** für gemeinsames Spielen und Lernen sehen, anstatt sie als Probleme zu betrachten.
- Das **Recht** der Kinder auf eine qualitativ gute Erziehung, Bildung und Betreuung in ihrer Umgebung anerkennen.
- **Verbesserungen** für Mitarbeiter/innen ebenso wie für Kinder herbeiführen.
- Die **Barrieren** für Spiel, Lernen und Partizipation für alle Kinder **abbauen**, nicht nur für jene mit Beeinträchtigungen.
- Sowohl die Entwicklung der **Gemeinschaft** und der **Werte** als auch der **Leistungen** betonen.
- Die **nachhaltigen Beziehungen** zwischen den Einrichtungen und ihrem sozialen Umfeld fördern.
- Begreifen, dass Inklusion in Einrichtungen der frühen Kindheit ein Aspekt von Inklusion in der **gesamten Gesellschaft** ist.

## Sich den Barrieren und Ressourcen zuwenden

- Was sind die Barrieren für Spiel, Lernen und Partizipation?
- Wer stößt auf Barrieren für Spiel, Lernen und Partizipation?
- Wie können Barrieren für Spiel, Lernen und Partizipation abgebaut werden?
- Welche Ressourcen werden bereits genutzt, um Spiel, Lernen und Partizipation zu unterstützen?
- Welche Ressourcen können außerdem genutzt werden, um Spiel, Lernen und Partizipation zu unterstützen?

## Die drei Dimensionen des Index

### Inklusive Leitlinien etablieren

- Bereich B.1 Eine Einrichtung für alle entwickeln
- Bereich B.2 Unterstützung von Vielfalt organisieren

### Inklusive Praxis entwickeln

- Bereich C.1 Spiel und Lernen gestalten
- Bereich C.2 Ressourcen mobilisieren

### Inklusive Kulturen entfalten

- Bereich A.1 Gemeinschaft bilden
- Bereich A.2 Inklusive Werte verankern

## Dimension A Inklusive Kulturen entfalten

### A.1 Gemeinschaft bilden

#### INDIKATOR

- A.1.1 Jeder soll sich willkommen fühlen.
- A.1.2 Die Kinder helfen sich gegenseitig.
- A.1.3 Die Erzieherinnen arbeiten gut zusammen.
- A.1.4 Die Mitarbeiterinnen und Kinder begegnen sich mit Respekt.
- A.1.5 Es gibt eine Partnerschaft zwischen Mitarbeiterinnen und Eltern.
- A.1.6 Die Erzieherinnen stellen eine Verbindung zwischen den Ereignissen in der Einrichtung und dem Leben der Kinder zu Hause her.
- A.1.7 Die Erzieherinnen arbeiten gut mit dem Träger zusammen.
- A.1.8 Die Einrichtung öffnet sich zum Stadtteil.

### A.2 Inklusive Werte verankern

#### INDIKATOR

- A.2.1 Jeder beteiligt sich am Einsatz für Inklusion.
- A.2.2 Von allen Kindern wird viel erwartet.
- A.2.3 Alle Kinder werden als gleich wichtig behandelt.
- A.2.4 Die Einrichtung hilft den Kindern, mit sich zufrieden zu sein.
- A.2.5 Die Einrichtung hilft den Eltern, mit sich zufrieden zu sein.



## Dimension B Inklusive Leitlinien etablieren

### B.1 Eine Einrichtung für alle entwickeln

#### INDIKATOR

- B.1.1 Die Mitarbeiterinnen werden bei Stellenbesetzungen und Beförderungen fair behandelt.
- B.1.2 Neuen Erzieherinnen wird bei der Einarbeitung und Eingewöhnung geholfen.
- B.1.3 Alle Kinder der Nachbarschaft werden ermutigt, die Einrichtung zu besuchen.
- B.1.4 Die Einrichtung wird so umgestaltet, dass sie allen Menschen zugänglich wird.
- B.1.5 Allen neuen Kindern wird bei der Eingewöhnung geholfen.
- B.1.6 Die Erzieherinnen bereiten die Kinder gut auf den Übergang in andere Einrichtungen vor.

## Dimension B Inklusive Leitlinien etablieren

### B.2 Unterstützung von Vielfalt organisieren

#### INDIKATOR

- B.2.1 Alle Arten der Förderung werden koordiniert.
- B.2.2 Fortbildungsveranstaltungen helfen den Mitarbeiterinnen, auf die Vielfalt der Kinder und Jugendlichen einzugehen.
- B.2.3 Die Leitlinien des „besonderen Förderbedarfs“ sind Leitlinien für Inklusion.
- B.2.4 Die Richtlinien zum „besonderen Förderbedarf“ werden dazu genutzt, Barrieren für Spiel, Lernen und Partizipation aller Kinder zu verringern.
- B.2.5 Die Förderung der Kinder, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, kommt allen Kindern zugute.
- B.2.6 Die Hausregeln verbessern die Einrichtung für alle Kinder.
- B.2.7 Der Druck auf Kinder, die als „Störenfriede“ betrachtet werden, wird reduziert.
- B.2.8 Eine barrierefreie Einrichtung wird angestrebt.
- B.2.9 Das Schikanieren von Kindern wird unterbunden.

## Dimension C Eine inklusive Praxis entwickeln

### C.1 Spiel und Lernen gestalten

#### INDIKATOR

- C.1.1 Bei der Planung der Aktivitäten wird an alle Kinder gedacht.
- C.1.2 Die Aktivitäten regen alle Kinder zur Kommunikation an.
- C.1.3 Die Aktivitäten ermutigen alle Kinder zur Teilnahme.
- C.1.4 Die Aktivitäten wecken das Verständnis für die Unterschiede zwischen Menschen.
- C.1.5 Die Aktivitäten wirken Vorurteilsbildung entgegen.
- C.1.6 Die Kinder können ihr Lernen und Spielen aktiv gestalten.
- C.1.7 Die Kinder kooperieren bei Spiel und Lernen.
- C.1.8 Tests unterstützen die Leistungen aller Kinder.
- C.1.9 Die Mitarbeiterinnen regen die Kinder zu Selbstdisziplin und respektvollen Beziehungen an.
- C.1.10 Die Mitarbeiterinnen planen die Aktivitäten, werten sie aus und beteiligen sich daran partnerschaftlich.
- C.1.11 Lernassistentinnen fördern Spiel, Lernen und Partizipation aller Kinder.
- C.1.12 Alle Kinder beteiligen sich an gemeinsamen Aktivitäten.

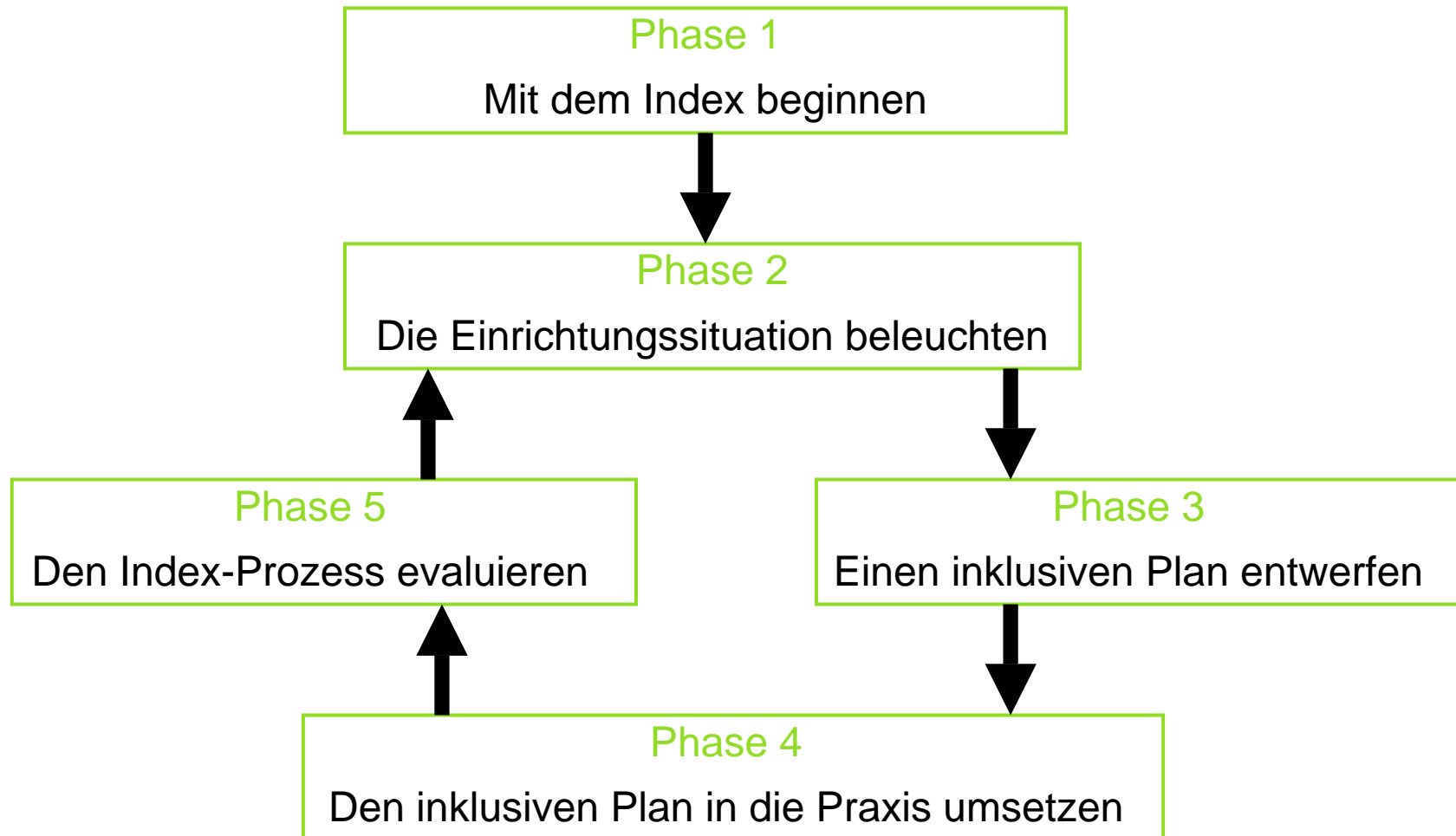
## Dimension C Eine inklusive Praxis entwickeln

### C.2 Ressourcen mobilisieren

#### INDIKATOR

- C.2.1 Die Einrichtung ist so ausgestattet, dass Spiel, Lernen und Partizipation gefördert werden.
- C.2.2 Die Ressourcen werden gerecht verteilt.
- C.2.3 Die Unterschiede zwischen den Kindern werden als Ressourcen für die Förderung von Spiel, Lernen und Partizipation genutzt.
- C.2.4 Das Fachwissen der Mitarbeiterinnen wird in vollem Maße genutzt.
- C.2.5 Die Erzieherinnen entwickeln gemeinsame Hilfsmittel, um Spiel, Lernen und Partizipation zu fördern.
- C.2.6 Ressourcen in der Umgebung der Einrichtung sind bekannt und werden genutzt.

## Der Index-Prozess



## Der Index-Prozess (P1)

### ■ Phase 1 Mit dem Index beginnen

- Ein Index-Team bilden
- Für den Index sensibilisieren
- Das vorhandene Wissen aktivieren, die Schlüsselkonzepte und den Planungsrahmen nutzen
- Die Untersuchung mit Hilfe der Indikatoren und Fragen vertiefen

## Der Index-Prozess (P2)

### ■ Phase 2 Die Einrichtungssituation beleuchten

- Das Wissen und die Ideen der Mitarbeiterinnen, der Leitung, der Trägervertreter/innen und der Fachberatung zusammentragen
- Das Wissen und die Ideen der Kinder und Jugendlichen sammeln
- Das Wissen und die Ideen der Eltern und der Bewohner/innen des Stadtteils herausfinden
- Prioritäten für die Entwicklung festlegen

## Der Index-Prozess (P3)

### ■ Phase 3 Einen inklusiven Plan entwerfen

- Die Prioritäten mit Hilfe des Planungsrahmens überarbeiten
- Die Prioritäten in den Entwicklungsplan einfügen



## Der Index-Prozess (P4)

### ■ Phase 4 Den inklusiven Plan in die Praxis umsetzen

---

- Die Prioritäten in die Tat umsetzen
- Die Entwicklung am Laufen halten

## Der Index-Prozess (P5)

- Phase 5 Den Index-Prozess evaluieren
  - Den Prozess reflektieren und dokumentieren
  - Den Index-Prozess fortsetzen

## Indikatoren mit Fragen

### DIMENSION A

### Inklusive Kulturen entfalten

#### A.1 Gemeinschaft bilden

#### **INDIKATOR**

#### **A.1.3** Die Erzieherinnen arbeiten gut zusammen

- b) Behandeln die Erzieherinnen sich gegenseitig mit Respekt unabhängig von Rolle und Status?
- k) Ist die Teamarbeit zwischen den Erzieherinnen ein Modell für die Zusammenarbeit zwischen den Kindern?
- l) Wissen die Erzieherinnen, an wen sie sich bei einem Problem wenden können?

## Indikatoren mit Fragen

**DIMENSION A**

**Inklusive Kulturen entfalten**

### A.2 Inklusive Werte verankern

**INDIKATOR**

**A.2.2** Von allen Kindern wird viel erwartet

- a) Werden alle Kinder und Jugendlichen so behandelt, als ob es keine Obergrenze für ihr Lernen und ihre Entwicklung gäbe?
- f) Werden die Leistungen der Kinder im Verhältnis zu ihren eigenen Möglichkeiten, statt zu denen anderer Kinder wertgeschätzt?
- i) Werden alle Kinder ermutigt, auf ihre Leistungen stolz zu sein?
- n) Werden die Versagensängste mancher Kinder ernst genommen?

## Indikatoren mit Fragen

Dimension B

Inklusive Leitlinien etablieren

### B.1 Eine Einrichtung für alle entwickeln

#### **INDIKATOR**

**B.1.5** Allen neuen Kindern wird bei der Eingewöhnung geholfen

d) Nimmt das Eingewöhnungsprogramm auf Unterschiede in der Entwicklung der Kinder und auf die Muttersprachen Rücksicht?

f) Werden erste Schritte unternommen, die Kinder an die Einrichtung zu gewöhnen, bevor sie dort aufgenommen werden?

j) Werden Schritte unternommen, um nach einigen Wochen herauszufinden, wie gut die neuen Kinder sich eingewöhnt haben?

## Indikatoren mit Fragen

Dimension B

Inklusive Leitlinien etablieren

### B.2 Unterstützung von Vielfalt organisieren

#### **INDIKATOR**

**B.2.3** Die Leitlinien zum „besonderen Förderbedarf“ sind Leitlinien für die Inklusion

a) Sind die Leitlinien zum „besonderen Förderbedarf“ dazu bestimmt, Spiel, Lernen und Partizipation für alle zu verbessern und Ausgrenzung auf ein Mindestmaß zu reduzieren?

b) Gibt es ein Bewusstsein, dass die Kategorisierung einzelner Kinder als „besonders förderbedürftig“ zu ihrer Entwertung und Ausgrenzung führen kann?

f) Betrachtet man Kinder, denen „besonderer Förderbedarf“ attestiert wurde, als Kinder mit unterschiedlichen Interessen, Wissen und Fertigkeiten statt als homogene Gruppe?

k) Besteht Einigkeit darüber, dass das Wissen über die Beeinträchtigungen eines Kindes nur einen begrenzten Beitrag dazu leistet, die Erziehung und Bildung dieses Kindes zu planen?

## Indikatoren mit Fragen

Dimension B

Inklusive Leitlinien etablieren

### B.2 Unterstützung von Vielfalt organisieren

#### **INDIKATOR**

**B.2.5** Die Förderung der Kinder, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, kommt allen Kindern zugute

d) Verstehen die Erzieherinnen die Schüchternheit, die auf die Zugehörigkeit zu einer kleinen Minderheit zurückzuführen ist, die eine andere Sprache als die Mehrheit in der Einrichtung spricht?

g) Profitieren alle Kinder von der Vielzahl der in der Einrichtung gesprochenen und gelernten Sprachen ?

n) Sind die Folgen des Verlusts von Heimat und Kultur als mögliche Barrieren für Spiel, Lernen und Partizipation bekannt?

## Indikatoren mit Fragen

**DIMENSION C**

**Inklusive Praxis entwickeln**

### C.1 Spiel und Lernen gestalten

**INDIKATOR**

**C.1.4** Die Aktivitäten wecken das Verständnis für die Unterschiede der Menschen

c) Tragen die Spiel- und Lernaktivitäten dazu bei, Verständnis für Unterschiede in Hintergrund, Kultur, ethnischer Zugehörigkeit, Geschlecht, Beeinträchtigung, sexueller Orientierung und Religion zu entwickeln?

g) Zeigen die Erzieherinnen, dass sie eine Vielzahl von Einstellungen und Lebensarten respektieren und wertschätzen?

k) Vermitteln die Aktivitäten eine Ahnung davon, wie bedrückt oder in extremer Armut manche Menschen leben müssen?

p) Verstehen die Erzieherinnen, dass es eine Vielzahl von Formen gibt, Konzentration zu zeigen, außer still zu sitzen und am Tisch zu arbeiten?



## Indikatoren mit Fragen

**DIMENSION C**

**Inklusive Praxis entwickeln**

### C.1 Spiel und Lernen gestalten

**INDIKATOR C.1.6** Die Kinder können ihr Lernen und Spiel aktiv gestalten

c) Richten sich die Erzieherinnen nach dem Spiel und den Entdeckungen der Kinder, indem sie beobachten, mitmachen, das Spiel fördern und erweitern?

d) Zeigen sich die Erzieherinnen selbst als aktiv Lernende, die z.B. eigenen Interessen nachgehen?

j) Werden die Kinder angeregt, ihre Erlebnisse und Tätigkeiten zusammenzufassen und über sie nachzudenken?

k) Werden die Kinder befragt, welche Unterstützung sie benötigen?

m) Werden produktorientierte Aktivitäten, die dazu dienen, Eltern mit Geschenken zu erfreuen, anstatt den Kindern Freude zu machen, vermieden, z. B. einheitliche Oster- oder Weihnachtskarten?

n) Werden die Kinder zur Selbständigkeit erzogen?

## Indikatoren mit Fragen

DIMENSION C

Inklusive Praxis entwickeln

### C.2 Ressourcen mobilisieren

#### **INDIKATOR**

**C.2.3** Die Unterschiede zwischen den Kindern werden als Ressourcen für die Förderung von Spiel, Lernen und Partizipation genutzt

- a) Werden die Kinder angeregt, ihre Kenntnisse und Erfahrungen zusammenzutragen, z. B. aus den Familien oder verschiedenen Ländern, Regionen und Stadtteilen?
- b) Wird die Fähigkeit der Kinder, sich emotional zu unterstützen, berücksichtigt und sensibel eingesetzt?
- f) Wird jedes Kind, unabhängig von seinen Fertigkeiten, Leistungen oder Benachteiligungen als fähig betrachtet, wichtige Beiträge zum Lernen der anderen leisten zu können?
- g) Wird die Vielzahl der von den Kindern gesprochenen Sprachen bei den Aktivitäten als Mittel zur Spracherziehung herangezogen?
- j) Werden die Barrieren, die einige Kinder erleben, z. B. in Bezug auf den Zugang zu einem Teil des Gebäudes oder auf die Partizipation an einer Aktivität, als Aufgaben verstanden, die es zu lösen gilt?

## Indikatoren mit Fragen

DIMENSION C

Inklusive Praxis entwickeln

### C.2 Ressourcen mobilisieren

#### **INDIKATOR**

**C.2.6** Ressourcen in der Umgebung der Einrichtung sind bekannt und werden genutzt

- c) Werden Eltern und andere Mitbürger als unterstützende Ressourcen herangezogen?
- d) Werden Erwachsene mit Beeinträchtigungen in die Erziehung der Kinder mit einbezogen?
- e) Fungieren Menschen aus dem Stadtteil für Kinder, die Schwierigkeiten erfahren, als Mentoren?
- g) Werden andere Kindertages- und schulischen Einrichtungen in der Gegend als Partner für praktische Bildung, Erfahrungen und Förderung betrachtet?

**Vielen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit !**

